

Aachener Nachrichten Aachener Zeitung

Samstag, 13. September 2008, Wirtschaft & Service

LOKAL. REGIONAL. GLOBAL.

Raus in die Region und für den Campus der Technischen Hochschule werben

Die drei Campus-Projekte der RWTH Aachen bieten enormes Potenzial für die Region. Leider wissen wir, dass bei uns gute Projekte oft zerredet werden und das Kleinkarierte siegt. Hier einige Ideen für eine Unterstützung des Campus'.

1. Die Region: Viele außerhalb von Aachen kennen die Campus Projekte Innenstadt, Melaten und Westbahnhof nicht. Und das, obwohl Milliarden investiert und weit über 10 000 neue Arbeitsplätze geschaffen werden. Hier müssen die zwei Hauptakteure noch Aufklärungsarbeit leisten.

Die Stadt Aachen muss offener auf die Region zugehen, kooperativer und auch interessierter an den Partnern deren Vorteile erklären.

Die RWTH sieht sich als globale Größe. Völlig richtig – aber deswegen ist die Region noch lange nicht provinziell und damit unter Niveau der Exzellenz-Uni. Also: Raus in die Region und für den Campus werben.

2. Die Politik: Immer mehr Bürger trauen der Politik nicht (mehr) den großen Weitblick zu. Die Campus-Projekte brauchen einen langen Atem, zehn, 15 oder mehr Jahre. Zu lang für diejenigen, deren politisches Denken nur bis zur nächsten Wahl reicht. Verständlich, dass die Wissenschaftsmanager Sorge vor kurzsichtiger Einmischung der Politik haben. Die Internationale Gartenausstellung 2017 (IGA), für die die Region im Gespräch ist, wäre ein interessantes Instrument für die Politik. Die IGA



Langfristiges Marketing

B. Stephan Baldin

2017 hat etwa das gleiche Volumen und zeitlichen Vorlauf wie die EuRegionale 2008. Die IGA 2017 hat eine breite Zielgruppe und könnte jedermann zeigen, wie die Zukunft praktisch aussieht. Die IGA 2017 als Plattform nachhaltiger regionaler Entwicklung vor dem Hintergrund der Zukunftsforschung im Campus.

3. Die Bürger: Sie müssen sich mehr in die Campus-Pläne einbringen, nicht als Bedenkenträger sondern positiv. Stichwort „bürgerschaftliches Engage-

ment“. In der Region verankerte Bürger denken sehr wohl in langfristigen Strukturverbesserungen und sorgen so für ihre Folgegenerationen. Bürger setzen sich in Initiativen, Vereinen und Stiftungen für konkrete Projekte ein. Wenn dieses Engagement im Takt mit dem Campus erfolgt, dann entsteht echte Synergie. Die Campus-Projekte schaffen Aufmerksamkeit und bringen Geld und Beschäftigung in die Region. Sie können somit manchen Projekten der Bürgerschaft die Umsetzung erleichtern. Im Gegenzug geben die Projekte der Bürgerschaft dem Campus erst das städtische Leben, die Authentizität, die Investoren überzeugt. Wenn hier langfristig tragfähige Lösungen gefunden werden, wie sich beide Seiten ergän-

zen, entsteht eine Win-Win-Situation für alle.

Das bedeutet aber nicht, dass nicht Verbesserungen eingefordert werden sollen. Ökologisch sensible Bereiche müssen geschützt und erhalten werden. Die Sorge der Betroffenen vor stark wachsenden Verkehren ist ernst zu nehmen. Aber: Hand aufs Herz. Sollte einer Wissenschaftsregion mit der Kernkompetenz „auto-motive“ für die nächsten 10 Jahre nicht Neues zum Thema individueller Mobilität mit optimaler Ressourceneffizienz einfallen? Das wäre doch gelacht, oder?

► wirtschaft@zeitungsverlag-aachen.de

B. Stephan Baldin ist Geschäftsführender Vorstand der Aachener Stiftung Kathy Beys.